

# Frau Holle

(Deutsches Märchen nach den Brüdern Grimm)

Die Personen sind: die fleißige Marie, die faule Marie, die Mutter, Frau Holle und der Erzähler.

*Erzähler:* Es war einmal eine Mutter, die hatte zwei Töchter. Beide hießen Marie. Das eine Mädchen war hübsch und fleißig, das andere war hässlich und faul. Die Mutter hatte aber die faule Tochter besonders lieb. Die faule Tochter konnte sich den ganzen Tag ausruhen und brauchte nicht zu arbeiten. Die fleißige Tochter aber musste alle Hausarbeiten alleine machen. Danach musste sie sich an den Brunnen setzen und Wolle zu Garn spinnen.

## 1. Bild

Die fleißige Marie kommt mit dem Spinnrad aus dem Haus, setzt sich an den Brunnen und spinn. Die faule Marie schaut aus dem Fenster heraus.

*Die faule Marie:* Spinn schneller, du hast noch nicht genug Garn!  
*Die fleißige Marie:* Jetzt habe ich mich mit der Spindel in den Finger gestochen und es blutet.  
*Die faule Marie:* Mutter, Mutter ! Marie hat die Garnspule mit Blut beschmiert.  
*Die fleißige Marie:* Ich wasche die Spule ja schon im Brunnen ab. Oh! Jetzt ist sie mir hineingefallen.  
*Mutter:* Kannst du nicht aufpassen! Du hast die Spule in den Brunnen geworfen, nun hole sie auch wieder heraus!  
*Die fleißige Marie:* Mutter, der Brunnen ist so tief. Ich habe Angst. Sie springt in den Brunnen.

## 2. Bild

Die fleißige Marie liegt auf einer Wiese und schläft. Sie erwacht und schaut sich um.

*Die fleißige Marie:* Wo bin ich? Was ist das für eine schöne Wiese? Und wo ist meine Spule? Ich muss sie finden.

- Erzähler:* Marie wanderte auf einem Weg weiter. Die Sonne schien und Marie wurde müde. Da kam sie an einen großen Backofen. Dort wollte sie sich etwas ausruhen. Aber der Backofen öffnete sich und Marie sah das Brot im Ofen.
- Brot:* Zieh mich heraus! Zieh mich heraus, sonst verbrenne ich!
- Die fleißige Marie:* Ja, warte nur! Ich hole schnell den Brotschieber und ziehe dich heraus. So, schon geschafft.
- Brot:* Danke, liebes Mädchen. Du hast mir sehr geholfen.
- Die fleißige Marie:* Auf Wiedersehen, Brot!



- Erzähler:* Marie ging weiter. Da sah sie einen Apfelbaum. Er hing voller Äpfel. Unter dem Baum stand eine Bank. Daneben stand ein Korb.
- Die fleißige Marie:* Nun bin ich schon so lange gewandert. Ich bin müde und will mich auf der Bank etwas ausruhen.
- Apfelbaum:* Mädchen, schüttele mich, schüttele mich! Alle meine Äpfel sind schon reif.
- Die fleißige Marie:* Ich bin sehr müde, aber ich will dich schütteln. Da fallen die Äpfel herunter. So, jetzt sammle ich sie auch noch in den Korb. Dann werden sie nicht zertreten.
- Apfelbaum:* Danke für deine Hilfe. Du bist ein fleißiges Mädchen. Du hast mir sehr geholfen.
- Die fleißige Marie:* Auf Wiedersehen, Apfelbaum!

- Erzähler:* Marie wanderte weiter. Plötzlich stand sie vor einem Haus. Eine alte Frau sah aus dem Fenster und schüttelte ein Bett aus. Es begann zu schneien.
- Die fleißige Marie:* Das ist aber ein schönes Haus. Wer ist wohl die alte Frau?
- Frau Holle:* Guten Tag, liebes Mädchen. Hab keine Angst vor mir! Ich bin Frau Holle.
- Die fleißige Marie:* Guten Tag, Frau Holle. Ich suche meine Spule. Ist sie hier?
- Frau Holle:* Ja, sie ist hier. Bleibe bei mir und hilf mir bei der Arbeit! Wenn du fleißig und ordentlich arbeitest, dann wirst du es gut bei mir haben.
- Die fleißige Marie:* Gut, ich will es versuchen. Was soll ich zuerst machen?
- Frau Holle:* Heute sollst du dich erst einmal ausruhen. Morgen zeige ich dir, wie man die schönsten Eisblumen an die Fenster malt. Und wenn du mein Bett gut aufschüttelst, dann fliegen die Federn und es schneit.
- Erzähler:* Marie blieb eine lange Zeit bei Frau Holle. Jeden Tag arbeitete sie fleißig. Sie machte sauber und schüttelte das Bett so kräftig, dass die Federn wie Schneeflocken umherflogen. Frau Holle war sehr zufrieden. Aber eines Tages saß Marie in der Stube und weinte.
- Frau Holle:* Marie, du weinst? Bist du krank? Oder hast du etwas zerschlagen? Sage es mir, ich werde dir helfen.
- Die fleißige Marie:* Nein, Frau Holle, ich bin nicht krank und ich habe auch nichts zerschlagen. Aber ich bin sehr traurig, weil ich immer an meine Mutter und an meine Schwester denken muss. Bitte, lass mich nach Hause gehen!
- Frau Holle:* Marie, du warst immer sehr fleißig bei mir. Gern wollte ich dich für immer bei mir behalten. Aber wenn du zurück willst, dann kannst du gehen. Hier ist deine Spule. Komm! Ich bringe dich zum Tor.
- Die fleißige Marie:* Auf Wiedersehen, Frau Holle. Du warst immer gut zu mir. Ich werde dich nicht vergessen.
- Frau Holle:* Auf Wiedersehen, Marie. Und jetzt bekommst du den Lohn für deinen Fleiß.

*Erzähler:* Frau Holle hob die Hand und vom Torbogen regnete es viele Goldstücke herab. Das Gold blieb an Maries Kleid hängen und sie konnte noch viele Goldstücke mit der Schürze auffangen.  
Frau Holle aber verschloss das große Tor.

### 3. Bild

Goldmarie steht am Brunnen. Auf dem Brunnen sitzt der Hahn. Die Mutter und die faule Marie kommen aus dem Haus.

*Hahn:* Kikeriki! Goldmarie ist wieder hier!  
*Die faule Marie:* Mutter, sieh nur! Wie viel Gold sie hat! Ich will auch so viel Gold haben.  
*Mutter:* Wo warst du? Woher hast du das viele Gold?  
*Goldmarie:* Ich habe bei Frau Holle fleißig gearbeitet. Dafür habe ich das Gold bekommen. Und hier ist die Spule.  
*Die faule Marie:* Gib die Spule her! Ich will auch zu Frau Holle und mir Gold holen.  
*Mutter:* Geh, Töchterchen! Bring nur viel Gold mit!  
*Die faule Marie:* Gib das Spinnrad! Aber warum soll ich erst spinnen? Ich steche mich gleich in den Finger.

Die faule Marie sticht sich in den Finger, wirft die Spule in den Brunnen und springt hinterher.

### 4. Bild

Die faule Marie sitzt auf der Wiese und schaut sich um. Sie geht langsam den Weg entlang und kommt an den Backofen.

*Die faule Marie:* Wo ist denn das Haus von Frau Holle? Soll ich denn weit laufen? Das gefällt mir aber gar nicht.  
*Brot:* Zieh mich heraus! Zieh mich heraus, sonst verbrenne ich!  
*Die faule Marie:* Nein, ich hole dich nicht heraus. Ich will mich nicht schmutzig machen. Bleibe du im Ofen!

Sie geht weiter und kommt zum Apfelbaum.

*Die faule Marie:* Oh! Da steht ja eine Bank. Jetzt will ich mich erst einmal ausruhen.

*Apfelbaum:* Schüttle mich! Schüttle mich! Alle meine Äpfel sind schon reif.

*Die faule Marie:* Nein, nein. Vielleicht fällt mir dabei ein Apfel auf den Kopf. Der Wind wird sie schon herunterschütteln.

Marie geht weiter und kommt an das große Tor.



*Die faule Marie:* Da ist ja endlich das Goldtor. Aber es ist zugeschlossen. Was soll ich nun machen?

Frau Holle kommt heraus.

*Frau Holle:* Guten Tag, Mädchen. Ich bin Frau Holle.

*Die faule Marie:* Ich will bei dir arbeiten und viel Gold verdienen.

*Frau Holle:* Du kannst bei mir bleiben, wenn du fleißig und ordentlich bist.

*Die faule Marie:* Ja, das bin ich. Aber heute bin ich müde und will schlafen. Wo ist mein Bett?

*Frau Holle:* Geh ins Haus! Gleich rechts ist deine Kammer.

*Die faule Marie:* Das ist gut. Aber wecke mich nicht so früh! Ich schlafe immer lange.

*Erzähler:* Am ersten Tag arbeitete die faule Marie noch fleißig, weil sie immer an das viele Gold dachte. Aber am zweiten Tag wurde sie schon faul. Am dritten Tag wollte sie gar nicht aufstehen. Sie

machte nicht mehr sauber und schüttelte auch Frau Holles Bett nicht. Frau Holle war nicht mit ihr zufrieden.

*Frau Holle:* Ich brauche dich nicht mehr. Du kannst wieder nach Hause gehen.

*Die faule Marie:* Das ist gut. Ich will auch nicht mehr so früh aufstehen und immer arbeiten. Gib mir meine Spule und meinen Lohn! Dann gehe ich schnell nach Hause.

*Frau Holle:* Hier ist deine Spule. Deinen Lohn bekommst du auch. Komm! Ich bringe dich zum Tor.

*Die faule Marie:* Oh, fein ! Am Tor gibt es das Gold.

*Erzähler:* Die faule Marie stellte sich unter das Tor und hielt die Schürze auf. Sie wartete auf den Goldregen. Frau Holle hob die Hand. Aber diesmal fiel kein Gold herab. Es regnete schwarzes Pech, das an dem Mädchen kleben blieb. Das war der Lohn für die Faulheit.

### 5. Bild

Goldmarie sitzt am Brunnen und spinnt. Auf dem Brunnen sitzt der Hahn. Aus dem Brunnen steigt Pechmarie.

*Goldmarie:* Wer kommt denn da?

*Hahn:* Kikeriki! Pechmarie ist wieder hier!

*Erzähler:* Das Pech klebte fest an dem Mädchen und wollte gar nicht wieder abgehen. So hatte Pechmarie den Lohn für ihre Faulheit bekommen.

*illustriert von Petra-Gundula Kurze*